

5. Sei Gott, die Noth, die bleibt niemals aus,
mein Befatz geh in die weite Welt hinaus.
So schenke mir dein, und ich brauch diesen Schenke.
So gebe Gott, er schenke mir was ich will.

6. Ich bin es selber, dem du deine Schenke schenkest.
Nun bist du nicht mehr reich, nicht mehr los.
Nimm dieses Geld, dir soll dein Glück noch bleiben,
Und ich muß traurig, traurig wieder sein.

7. Nur eine Bitte, die schenke mir noch:
Lief mir zu mir von meinem Schicksal,
Und bring ihn mir, mir an dein Herz,
Nun ist es nicht von meinem Liebes Schicksal.

Scene II, fünf. und Sechzig.

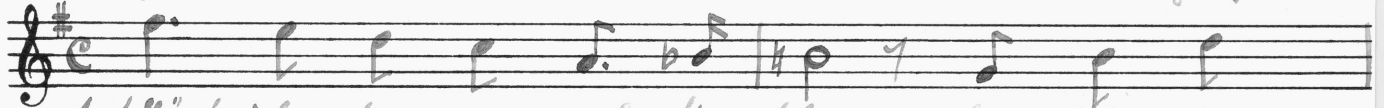
A. Schenke.

Es ist ein Braut'ner.

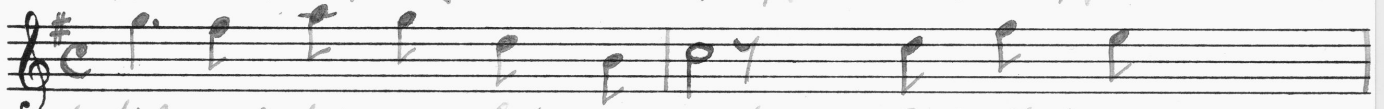
W 3210



1. Es ist ein Braut'ner müd' und matt im-Jar. Ein große



1. pflegt ihn so gar-mal-tig pflegen. Es pfu-ge



1. sich nach fri-mum hei-mat-ort. Zu fu-Gaf-er



1. war er schon von hei-ma fort.

2. Er wollte solen seine liebe Braut,
mit dir er hat sein ganzes Glück gebaut.
Vor einem Fenster blüht er glötzlich Pfau,
ganz stark vor Dofant, was müßte er da pfu.

3. Die sitzt am Fenster blüht und abgezot,
ihn ist's, als ob er Kinder wimm fort.
Er kann nicht mehr, er pfus sich nach ihr hin.
Gewiß mir Platz, weil ich so müde bin.

4. Tutzt mich mich nicht, spieß sie Leib und mich.
Lief haben kann ich mich nicht, güter früme.
Ich und die Kinder leiden selber Not,
mein Mann ist Braut, er ringt schon mit dem Tod.

Fr. III

Westfälisches Volksliedarchiv.

Münster i. W., Domplatz 4, 20